

Die einseitige Richtung sämtlicher Voluten des so erhaltenen Naturcapitals gewährte jedoch für dieses tragende Glied nicht die nöthige Ruhe und Geschlossenheit und vielleicht mochte auch ein solcher Wulst, wegen seiner weiten Ausladung über die Frontseite des Säulenschaftes und des Gebälkes zur tektonischen Darstellung nicht geeignet erscheinen. Da nun aber die Baukunst einmal ein schönes architektonisches Motiv mit dem Verbindungswinkel zweier Hauptglieder in Beziehung gebracht, vorfand, so versuchte sie sich so lange an demselben, bis sie ihm die ihren Anforderungen entsprechende Gestalt abgewonnen hatte.

Dem zu Folge blieben von dem früheren Volutenwulste nur zwei Schnecken zur Ausschmückung der beiden zwischen dem Säulenschaft und dem Gebälke entstehenden Winkel übrig.

Da aber die beiden Naturschnecken sich nach der rechten Seite hin öffnen, so bilden sie an und für sich keinen symmetrischen Gegensatz. Um nun diesen zu erhalten, lag der Gedanke sehr nahe, ein Gehäuse zu zerschneiden, und diese als Gegenstücke zu benützen (s. Fig. II). Sobald aber einmal ein Gehäuse zerschnitten war, konnte bei Vergleichung der äussern convexen und der innern concaven Seite seiner obern Hälfte kein Zweifel darüber bestehen, dass diese innere Seite, als die weit aus schönere den Vorzug verdiene, und es wurde von nun an diese Seite als das Modell für die Construction der jonischen Voluten angenommen, und zur Herstellung des vom Auge geforderten befriedigenden Abschlusses auf architektonischem Wege, das dem Naturgehäuse entsprechende Gegenstück construirt. Hieraus erklärt sich dann sowohl die concave Form der Volutenflächen, als auch der Schwung der zwischen den beiden Voluten laufenden Verbindungslinien, welche sich aus dem einer innern Aussenlippe entnommenen Stücke desselben Gehäuses herstellen lassen, und dem entsprechend gaben dann die auf diesem Stücke befindlichen Cannelirungen das Motiv zu den auf dem die beiden Voluten verbindenden Canalstücke der jonischen Capitälern angebrachten feinen und nach abwärts geschwungenen Cannelüren. Erblickt man aber in der Tonenschnecke das Motiv zu der jonischen Volute und der jonischen Cannelüre, so ergibt sich der Gedanke gleichsam von selbst, das Motiv zu den den Echinus des jonischen Capitals zierenden Eiern in dem gleichen Naturbereiche zu suchen, und hierbei fällt dann der Blick sogleich auf die Cypraa oder Porzellanschnecke (s. Fig. V), weil sie alle